

Ton, Bild und Wort



Lesen

⋮ Musik und ihre Wirkung

Teil A :

A1 Partnerarbeit

Sie sind zu Gast in München und wollen heute Abend mit Ihrer Gesprächspartnerin/Ihrem Gesprächspartner in ein Konzert gehen. Vergleichen Sie die Angebote miteinander und begründen Sie Ihre Wahl. Gehen Sie auf die Meinung Ihrer Gesprächspartnerin/Ihres Gesprächspartners ein. Treffen Sie am Ende gemeinsam eine Entscheidung.

Musical

Die Absolventen der Hochschule für Musik und Schauspielkunst präsentieren George Gershwins „Crazy for you“. Eintritt: frei.



Ein klassisches Konzert

In der Philharmonie am Gasteig hören Sie unter anderem Mozarts Konzerte für Klavier und Orchester Nr. 14 und 15. Eintrittskarten ab 20 Euro.



Ein Jazz-Konzert

Im Jazzklub Unterfahrt spielt der Schlagzeuger Wolfram Dix. Zusammen mit den Tänzern Sebastian Weber und der Inderin Smruti Patel können Sie eine einzigartige Aufführung von Klang und Bewegung miterleben. Eintritt: 5 Euro.



Rockkonzert

Open-Air-Konzert auf dem Königsplatz: Eric Clapton. Nur noch einzelne Karten ab 56 Euro. Heute Abend.



Ein Volksmusikabend

Ein besonderes Erlebnis für Volksmusikfreunde: Bayerische Volksmusik live in der Gaststätte Paulaner. Genießen Sie die Musik bei Bier und bayerischen Spezialitäten. Eintritt: frei.



Ein Flamenco-Konzert

Im Brunnenhof der Residenz spielt der in Deutschland (Essen) geborene Flamenco-König Rafael Cortéz mit seiner Gruppe. Karten für einen heißblütigen Flamenco-Abend ab 30 Euro.

Vorschläge machen

- ◊ Ich schlage vor, dass ...
- ◊ Vielleicht sollten wir ...
- ◊ Mir würde ... am besten gefallen.

Sich einigen

- ◊ Was halten Sie/hältst du von ...?
- ◊ Das ist zwar eine gute Idee, aber ...
- ◊ Vielleicht können wir uns darauf einigen, dass ...

A2 Partnerarbeit: Fragen Sie Ihre Nachbarin/Ihren Nachbarn und berichten Sie anschließend, was Sie von Ihrer Nachbarin/Ihrem Nachbarn erfahren haben.

1. Welche Musik hören Sie am liebsten?
2. Welche Musik mögen Sie überhaupt nicht?
3. Was halten Sie von Musicals, Operetten und Opern?
4. Wann hören Sie Musik?
5. Können Sie bei Musik lesen oder lernen? Wenn ja, bei welcher Art von Musik?
6. Hören Sie manchmal Musik, um sich zu beruhigen oder zu entspannen?

A3 Die Wirkung von Musik

a) Lesen Sie den folgenden Text und wählen Sie das richtige Wort (a, b oder c).

Die unheimliche Wirkung von Musik

.....(1) es die Musik nicht geben würde, dann(2) sie erfunden werden. Denn keine andere Kunst kann uns so beruhigen, be-

wirkt auf das zentrale Nervensystem. Der(3) für die Vielzahl der Reaktionen(4) in der Wirkungsweise von Musik auf unser Gehirn: Es registriert und verarbeitet Musik gleichzeitig in vielen seiner Regionen.

Musik(5) unsere Erinnerungsregionen mit den kognitiven Hirnbereichen kommunizieren und mäßigt die sogenannten stresshormonellen Netzwerke.(6) ist Musik sogar in der Lage, körperliche Wirkungen zu(7). Sie kann zum Beispiel Schmerzen lindern. Studien beweisen, dass bei Menschen, die ihre Lieblingsplatten hören, sehr oft Gänsehaut, Tränen oder erhöhter Puls festzustellen sind. Aber nicht alle Menschen reagieren auf(8) Musik gleich,(9) Musik, die man kennt, ist automatisch mit persönlichen Erfahrungs- und Erinnerungsmustern gekoppelt.



schwingen, beglücken oder traurig machen wie Musik. Sie greift tief in unsere emotionale Balance ein, aktiviert das Belohnungssystem im Gehirn und

1. a) Wann
b) Wenn
c) Als
2. a) musste
b) muss
c) müsste
3. a) Bedingung
b) Grund
c) Voraussetzung
4. a) liegt
b) steht
c) kommt
5. a) macht
b) ist
c) lässt
6. a) Davon
b) Dadurch
c) Darüber
7. a) erzielen
b) bekommen
c) haben
8. a) derselben
b) dieselben
c) dieselbe
9. a) denn
b) deswegen
c) weil

b) Ergänzen Sie in der Übersicht die fehlenden Präpositionen und vergleichen Sie die Angaben mit Ihren eigenen Erfahrungen. Diskutieren Sie darüber mit Ihrer Nachbarin/Ihrem Nachbarn.

Musik trägt Beruhigung und Entspannung bei.

Musik ist der Lage, Schmerzen zu lindern.

Laute Musik Kneipen animiert die Gäste schnellem Trinken.

..... Studien wurde bewiesen, dass Musik die körperliche Ausdauer sportlichen Aktivitäten 15 Prozent erhöhen kann.

Musik kann uns Glück oder Trauer hervorrufen.

Musik unterstützt das Gehirn Lernen.

Musik ist persönlichen Erfahrungen und Erinnerungen gekoppelt.

die Wirkung Musik

Zusatzübungen zu verschiedenen Präpositionen ⇨ Teil C Seite 208

Johann Sebastian Bach und die Thomaner

Teil A:

A4 Berichten Sie.

- ◊ Wann waren Sie das letzte Mal in einem Konzert, einer Oper oder einem Musical?
- ◊ Kennen und mögen Sie die Musik von Johann Sebastian Bach?

A5 Einige biografische Daten zu Johann Sebastian Bach
Bilden Sie aus den angegebenen Informationen Sätze.

1685	geboren in Eisenach	1708–1717	Kammermusiker, ab 1714 Konzertmeister am Hof von Sachsen-Weimar
1695	Aufnahme beim älteren Bruder Johann Christoph in Ohrdruf	1717–1723	Kapellmeister des Fürsten Leopold von Anhalt-Köthen
1700–1702	Besuch der Michaelisschule in Lüneburg	1720	Tod seiner ersten Frau (sieben gemeinsame Kinder)
1703	Hofmusiker und Lakai in Weimar	1721	Eheschließung mit Anna Magdalena (13 gemeinsame Kinder)
1703–1707	Organist an der Neuen Kirche in Arnstadt	1723	Wahl zum Thomaskantor in Leipzig
1707	Organist in Mühlhausen Eheschließung mit Maria Barbara in Dornheim		

A6 Lesen Sie den folgenden Text.

Johann Sebastian Bach in Leipzig

Im Jahre 1722 suchte die Stadt Leipzig einen neuen Kantor für die Thomaskirche, ein ehrenwertes und anspruchsvolles Amt, denn der Dienst erforderte eine doppelte Qualifikation. Der Thomaskantor musste nicht nur ein ausgezeichneter Kirchenmusiker sein, sondern auch als Lehrer an der Thomasschule arbeiten. Im 16. und 17. Jahrhundert war es den Leipzigern immer gelungen, das Amt mit Bewerbern zu besetzen, die als Musiker und als Pädagogen gleichermaßen bedeutend waren. Ihnen war zu verdanken, dass sich das Thomaskantorat wegen der zahlreichen Messegäste zu einem überregionalen Aushängeschild der Stadt entwickelte.

Im Herbst 1722 fiel die Wahl auf Georg Philipp Telemann. Doch Telemann, der als Musikdirektor in Hamburg tätig war, wollte lieber seinen Neigungen als Opernkomponist nachgehen und erteilte Leipzig eine Absage. Auch mit der zweiten Wahl hatte man kein Glück. Sie fiel auf Christoph

Graupner, der als ein Lieblingsschüler der ehemaligen Thomaskantoren galt und als Kapellmeister in Darmstadt eine Anstellung gefunden hatte. Der Landgraf von Hessen-Darmstadt verweigerte Graupner die Freigabe.

Am 22. April 1723 wurde Johann Sebastian Bach, Konzertmeister in Weimar und Kapellmeister des Hofes von Anhalt-Köthen, zum Kantor der Thomaskirche in Leipzig gewählt. Im Vergleich zu Telemann und Graupner erschien Bach weniger qualifiziert. Ihm fehlte eine höhere akademische Ausbildung und so tauchten Zweifel an seiner pädagogischen Eignung auf. Als Kirchenkomponist konnte Bach vergleichsweise wenige, wenn auch bedeutende Kompositionen vorweisen und sein hohes Ansehen als Orgelspieler nützte ihm nicht viel, denn der Organistendienst gehörte nicht zu den Amtspflichten. Heute ist der Name Graupner fast vergessen und Telemann wird oft als ein Vielschreiber abgetan.



Am 5. Mai 1723 erschien Bach in der Ratsstube von Leipzig, wurde vom Bürgermeister Lange in sein Amt berufen, versprach „alle Treu und Fleiß“ und unterzeichnete einen Vertrag, in dem seine Pflichten festgehalten waren. Die Erteilung von Lateinunterricht wurde ihm gegen eine Kürzung des Gehalts um 50 Taler im Jahr erlassen. Anschließend musste sich Bach noch einer Prüfung durch den Theologieprofessor Johann Schmid unterziehen.

In den ersten Jahren seiner Amtszeit hat Bach mit unerschöpflicher Fantasie und eiserner Selbstdisziplin eine kaum nachvollziehbare Arbeitsleistung vollbracht. Nahezu Sonntag für Sonntag, zusätzlich noch für die zahlreichen Festtage, die man mit Gottesdiensten beging, sind Kantaten entstanden. ⇒

Im Verlauf von zweieinhalb Jahren komponierte Bach 150 Kirchenkantaten. 1724 erklang erstmals die Johannes-Passion, 1727 wurde, so die Überlieferung, die Matthäus-Passion erstmals aufgeführt (1736 wurde sie von Bach überarbeitet).

Gegen 1730 schien Bach für eine gewisse Zeit als Thomaskantor zu resignieren. In einem Brief an seinen Jugendfreund beklagt er sich über den sozialen Abstieg vom höfischen Kapellmeister zum Kirchenmusikdirektor und ließ als einzigen Lichtblick die Universität als

Ausbildungsstätte der älteren Söhne und die Hoffnung auf ein gutes Salär gelten. Doch auch in den folgenden Jahren sind repräsentative Werke, allen voran das Weihnachtsoratorium (1734/35), entstanden.

Bach litt an Altersdiabetes, die ihm in seinen letzten Jahren das Leben erschwerte und seine Arbeit behinderte. Zu Lähmungserscheinungen kam ein kontinuierliches Nachlassen der Sehkraft. In der größten Not entschied man sich für eine Augenoperation, von deren Folgen Bach sich nicht mehr erholte. Am 28. Juli 1750

verstarb er und wurde drei Tage später auf dem Johannesfriedhof in Leipzig beigesetzt. Seiner Witwe Anna Magdalena Bach wurde noch ein paar Monate Gehalt gewährt, in denen sie die Musikausübung in den Kirchen organisierte. Am Jahresende 1750 musste sie mit den Kindern die Kantorenwohnung verlassen. Sie starb in Armut am 27. Februar 1760.

Nur die 1742 geborene Tochter Regina Susanne konnte noch miterleben, wie sich seit 1800 der Ruhm des Vaters ständig vergrößerte.

A7 Textarbeit

a) Geben Sie nach den folgenden Stichpunkten den Inhalt des Textes wieder.

1. Aufgaben eines Thomaskantors
2. der Verlauf der Wahl des Thomaskantors in den Jahren 1722/1723
3. die Eignung Johann Sebastian Bachs für dieses Amt
4. die ersten zweieinhalb Jahre in Leipzig
5. die letzten Jahre Bachs

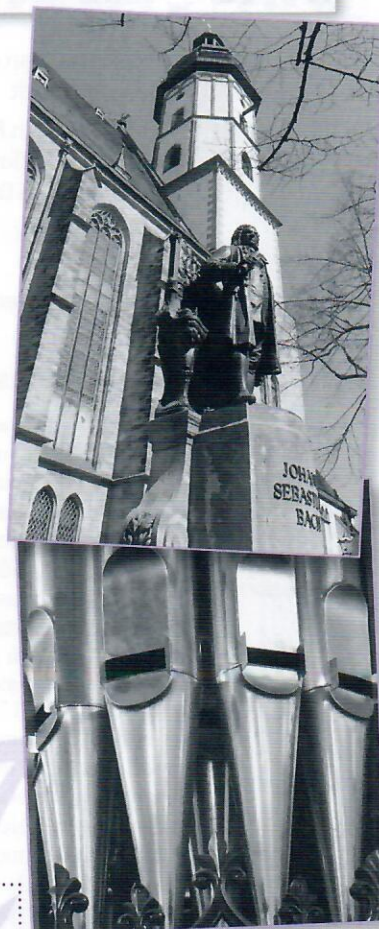
b) Ordnen Sie die passenden Verben aus dem Text zu.

- | | |
|--------------------------------------------------|----------------------|
| (1) seinen Neigungen | (a) vorweisen können |
| (2) Zweifel an Bachs Eignung | (b) unterzeichnen |
| (3) bedeutende Kompositionen | (c) nachgehen |
| (4) als ein Vielschreiber | (d) erteilen |
| (5) einen Vertrag | (e) abgetan werden |
| (6) Lateinunterricht | (f) erholen |
| (7) eine kaum nachvollziehbare Arbeitsleistung | (g) tauchen auf |
| (8) sich über den sozialen Abstieg | (h) vollbringen |
| (9) sich von den Folgen der Krankheit nicht mehr | (i) beklagen |

c) Ergänzen Sie die fehlenden Verben.

erteilen ◊ gehören ◊ festhalten ◊ komponieren ◊ leiden ◊ nachlassen ◊ versterben ◊ beisetzen ◊ erfordern ◊ wählen ◊ erklingen ◊ nützen ◊ gelingen ◊ besetzen ◊ fallen ◊ berufen

1. Der Dienst als Thomaskantor eine doppelte Qualifikation.
2. Im 16. und 17. Jahrhundert war es den Leipzigern immer, das Amt mit geeigneten Bewerbern zu
3. Im Herbst 1722 die Wahl auf Georg Philipp Telemann, der Leipzig aber eine Absage
4. Am 22. April 1723 wurde Johann Sebastian Bach zum Kantor der Thomaskirche
5. Sein hohes Ansehen als Orgelspieler ihm nicht viel, denn der Organistendienst nicht zu den Amtspflichten.



6. Am 5. Mai 1723 wurde Bach vom Bürgermeister Lange in sein Amt
7. In einem Vertrag waren seine Pflichten
8. In den ersten Jahren seiner Amtszeit Bach 150 Kirchenkantaten.
9. 1724 erstmals die Johannes-Passion.
10. In den letzten Jahren Bach an Altersdiabetes.
11. Auch seine Sehkraft
12. Am 28. Juli 1750 er an den Folgen einer Augenoperation und wurde drei Tage später auf dem Johanesfriedhof in Leipzig

A8

Nominalisierung

Formen Sie die folgenden Sätze wie im angegebenen Beispiel um.

◇ Weil die Ansprüche an den Thomaskantor hoch waren, erwies sich die Suche nach einem geeigneten Kandidaten als schwierig.

Wegen der hohen Ansprüche an den Thomaskantor erwies sich die Suche nach einem geeigneten Kandidaten als schwierig.

1. Es war den ehemaligen Thomaskantoren zu verdanken, dass sich das Thomaskantorat zu einem überregionalen Aushängeschild der Stadt entwickelte.
.....
2. Nachdem Georg Philipp Telemann abgesagt hatte, fiel die Wahl zunächst auf Christoph Graupner.
.....
3. Als man Telemann und Graupner mit Bach verglich, erschien Bach weniger qualifiziert.
.....
4. Obwohl Bach ein hohes Ansehen als Orgelspieler genoss, war er nicht die erste Wahl der Leipziger.
.....
5. Indem er sehr diszipliniert, fleißig und fantasievoll war, gelang ihm in den ersten zweieinhalb Jahren eine unglaubliche Arbeitsleistung.
.....
6. In einem Brief an seinen Jugendfreund beklagt er sich darüber, dass er vom höfischen Kapellmeister zum Kirchenmusikdirektor sozial abgestiegen war.
.....
7. Weil seine Sehkraft in den letzten Jahren nachließ, bereitete ihm das Schreiben große Mühe.
.....
8. Weil er zusätzlich an Altersdiabetes und Lähmungserscheinungen litt, wurde seine Arbeit insgesamt sehr erschwert.
.....
9. Nachdem Johann Sebastian Bach gestorben war, wurde seiner Witwe nur noch ein paar Monate Gehalt gewährt.
.....
10. Wie der Überlieferung zu entnehmen ist, starb Anna Magdalena in Armut.
.....



Zusatzübungen zur Umformung von Nebensätzen in Präpositionalgruppen ⇨ Teil C Seite 203

A9 Der Thomanerchor **11**

a) Hören Sie das Radiointerview und notieren Sie Stichworte. Sie hören den Dialog nur einmal. Lesen Sie zuerst die Aufgaben.

◊ Wann wurde der Thomanerchor gegründet?
1212, vor mehr als 800 Jahren

1. Wie viele Jungen leben im Internat der Thomaner?

.....

2. Was durften Frauen im Mittelalter nicht?

.....

3. Wann finden die Musikproben bei den Thomanern statt?

.....

4. Welche Fähigkeiten müssen die jungen Thomaner besitzen?

.....

5. Wer erzieht die Thomaner?

.....

6. Wie viel müssen die Thomaner für ihre Ausbildung bezahlen?

.....

7. Welche Gründe werden für den Besuch des Thomaner-Internats in der heutigen Zeit genannt?

.....

8. Was ist für Dr. Schramm das Wichtigste, das ihm in seiner Thomanerzeit beigebracht wurde?

.....



b) Wenn Sie einen Sohn hätten, würden Sie ihn zu den Thomanern geben? Begründen Sie Ihre Aussage.

• Musikinstrumente

Teil A

A10 Ordnen Sie die Musikinstrumente in die Gruppen ein.

die Geige ◊ das Klavier ◊ die Pauke ◊ die Bratsche ◊ der Triangel ◊ die Orgel ◊ der Kontrabass ◊ die Blockflöte ◊ das Waldhorn ◊ das Becken ◊ die Trompete ◊ das Saxofon ◊ die Klarinette ◊ die Gitarre ◊ die Posaune ◊ das Cello ◊ der Gong ◊ das Fagott ◊ das Akkordeon ◊ die Harfe ◊ die Trommel ◊ die Mandoline ◊ das Jagdhorn ◊ die Querflöte

Streichinstrumente	Zupfinstrumente	Tastensinstrumente
	Blasinstrumente	Schlaginstrumente

A11 Berichten Sie.

1. Spielen Sie selbst ein Instrument? Wenn ja, welches?
2. Welches Instrument/Welche Instrumente hören Sie am liebsten?
3. Gibt es Instrumente, deren Klang Sie nicht mögen?
4. Sollten Kinder Ihrer Meinung nach ein Instrument erlernen? Wenn ja, warum?

A12 Lesen Sie die drei Texte, in denen verschiedene Musikinstrumente vorgestellt werden. In welchen Texten (A–C) gibt es Aussagen zu den Themenschwerpunkten 1–5? Es gibt nicht in allen Texten Aussagen zu jedem Themenschwerpunkt.

A

Das älteste Musikinstrument der Welt
 Das womöglich älteste Musikinstrument der Welt ist eine Flöte, die aus dem Schwabenland* kommt und vor ca. 30 000 bis 37 000 Jahren aus Mammut-Elfenbein geschnitzt wurde. Obwohl das Leben und Überleben in der Eiszeit schwer war, entwickelten die Menschen zunehmend kulturelle und musische Neigungen: Sie malten Bilder und machten Musik. Einen Beleg präsentierte jetzt ein Archäologenteam der Universität Tübingen. Mit viel Aufwand und erheblichen finanziellen Mitteln haben die Forscher verstreute Splitter eines Mammut-Stoßzahnes zusammengesetzt, die schon seit den 1970er-Jahren im Archiv des Archäologischen Seminars in Tübingen lagen. Handwerklich ist das Stoßzahn-Instrument ungewöhnlich anspruchsvoll: Der harte Stoßzahn musste zweigeteilt, geschnitzt, ausgehöhlt, wieder zusammengesetzt und luftdicht verleimt werden. Vermutlich hat der eiszeitliche Handwerker dazu Pech verwendet. Eine Holzrekonstruktion des Elfenbein-Instruments hat ergeben, dass sich auf den drei Löchern der Flöte sieben Töne spielen ließen. Die Flöte hat kein Mundstück und war rechteckig abgeschnitten – wie heute noch manche Hirtenflöten, zum Beispiel in der Mittelmeerregion. Die Elfenbeinflöte belegt die Bedeutung der Musik im Leben unserer Vorfahren. Elfenbein war zu jener Zeit das schönste und sicher kostbarste Material. Es wurde gewiss nicht für einen belanglosen Zweck verwendet.

*Schwabenland = Gebiet im Bundesland Baden-Württemberg

B

Das größte Musikinstrument der Welt
 Die Orgel der Boardwalk Hall (bekannt unter dem Namen Atlantic-City-Convention-Hall-Orgel) in Atlantic-City (New Jersey) ist die größte Orgel und somit das größte Musikinstrument der Welt. Sie wurde zwischen Mai 1929 und Dezember 1932 von der Orgelbauwerkstatt Midmer-Losh erbaut. Offiziell besitzt sie 33 112 Pfeifen, wobei die genaue Zahl nicht bekannt ist und Experten diese eher auf unter 32 000 schätzen. Die Orgel ist die einzige auf der Welt, die Hochdruckregister mit einem Winddruck von 2 540 mmWS besitzt, was den üblichen Winddruck einer Orgel um mehr als das 30-fache übersteigt. Die gesamte Or-

1. Herstellungszeit	Text A
	Text B
	Text C
2. Hersteller/Erbauer	Text A
	Text B
	Text C
3. verwendetes Material	Text A
	Text B
	Text C
4. Besonderheiten bei der Herstellung	Text A
	Text B
	Text C
5. Klang/Spielbarkeit	Text A
	Text B
	Text C

gel wird mit Wind aus sieben Gebläsen mit einer Gesamtleistung von 745,7 kW (1 000 PS) versorgt, auch das ist weltweit einzigartig. Seit der Beschädigung der mechanischen Teile durch ein Erdbeben im Jahr 1944 ist die Orgel in einem sehr schlechten Zustand und nur teilweise funktionsfähig. Von den acht Orgelteilen kann nur noch ein Teil, die Right Stage Chamber, Töne erzeugen. Allerdings ist selbst dieser Orgelteil jahrelang nicht gestimmt worden. Erst seit 1998 gibt es Bemühungen, die Mittel für eine notwendige Renovierung und Restaurierung aufzubringen. Eine eigens hierfür gegründete Vereinigung sammelt Spenden.

C

Das teuerste Musikinstrument der Welt

Die 1707 von Antonio Stradivari gebaute Violine, die den Namen *Hammer* trägt, kam 2006 im Auktionshaus Christie's in New York unter den Hammer. Ihren Namen hat sie von ihrem ersten urkundlich belegten Besitzer, dem schwedischen Hofjuwelier und Sammler Christian Hammer. Er hatte die Geige im 19. Jahrhundert erworben. Experten schätzten vor der Versteigerung, dass das rund 300 Jahre alte Instrument für 1,5 bis 2,5 Millionen US-Dollar verkauft werde. Doch fünf Minuten nach Beginn der Auktion (Startpreis: 700 000 US-Dollar) wurde ein Verkaufspreis von 3,544 Millionen US-Dollar erreicht. Dies ist der höchste Versteigerungspreis, der je für ein Instrument erzielt wurde. Seit etwa 1800 genießen die Instrumente Antonio Stradivaris einen hohen Beliebtheitsgrad. Das Stradivari-Phänomen, dass Jahrhunderte alte Instru-

mente eines einzigen Herstellers allen anderen als klanglich überlegen gelten, ist einzigartig. Nach einer im Jahre 2005 aufgestellten Theorie waren die besonderen klimatischen Verhältnisse in Europa vom 16. bis zum 19. Jahrhundert dafür verantwortlich, dass zum Instrumentenbau Holzqualitäten verwendet werden konnten, die es heute nicht mehr gibt. Die geringeren Durchschnittstemperaturen in dieser Zeit führten zu verändertem Holzwachstum mit engeren Jahresringen und geringerem Spätholzanteil, was sich offenbar günstig auf die Tonerzeugung des Instrumentes auswirkte. Holzuntersuchungen der Instrumente Stradivaris bestätigen, dass dem Geigenbauer ein akustisch ungewöhnlich gutes Material zur Verfügung stand. So konnte nachgewiesen werden, dass das Deckenholz eines Stradivari-Cellos eine sehr hohe Dichte von 390 kg/m³ aufweist.

A13 Textarbeit

a) Ergänzen Sie die Tabelle. Bilden Sie nominale Ausdrücke oder Passivkonstruktionen.

Satz im Passiv Präteritum	Nominalisierung
1. Kulturelle und musische Neigungen wurden entwickelt.	.....
2.	die Aushöhlung des harten Stoßzahnes
3. Das Elfenbein-Instrument wurde rekonstruiert.	.....
4. Es wurde für einen belanglosen Zweck verwendet.	.....
5.	die Nutzung besonderer Holzqualitäten
6. Die Hammer-Violine wurde versteigert.	.....
7. Enge Jahresringe wurden im Holz gebildet.	.....
8.	der Nachweis einer sehr hohen Holzdicke
9. Das größte Musikinstrument der Welt wurde gebaut.	.....
10. Die Orgel wurde mit Wind aus sieben Gebläsen versorgt.	.....
11.	die Erzeugung der Töne
12.	das Stimmen der Orgel
13. Die Orgel wurde beschädigt.	.....
14. Die Orgel wurde renoviert und restauriert.	.....
15.	die Sammlung von Spenden
16.	das Schnitzen des Musikinstruments

b) Bilden Sie aus den vorgegebenen Wörtern Sätze im Passiv Präteritum. Achten Sie u. a. auf fehlende Präpositionen.

- ♦ ältest-, Musikinstrument, Welt – ca. 30 000 bis 37 000 Jahre – Mammut-Elfenbein – schnitzen
Das älteste Musikinstrument der Welt wurde vor ca. 30 000 bis 37 000 Jahren aus Mammut-Elfenbein geschnitzt.
- 1. viel Aufwand und erhebliche finanzielle Mittel – verstreut Splitter, ein Mammut-Stoßzahn – zusammensetzen

- 2. hart, Stoßzahn – schnitzen, aushöhlen und luftdicht verleimen – müssen

3. kostbar, Elfenbein – jene Zeit – gewiss nicht – belanglose Zwecke – einsetzen
.....
4. 16. bis 19. Jahrhundert – Instrumentenbau – besondere Holzqualitäten – verwenden – können
.....
5. Untersuchungen, ein Stradivari-Cello – eine sehr hohe Holzdicke – nachweisen – können
.....
6. Orgel der Boardwalk Hall – Mai 1929 bis Dezember 1932 – erbauen
.....
7. gesamt, Orgel – Wind aus sieben Gebläsen – versorgen
.....
8. Erdbeben 1944 – mechanische Teile, Orgel – beschädigen
.....
9. einzig, noch funktionierend, Orgelteil – jahrelang – nicht – stimmen
.....
10. 1998 – Vereinigung – Renovierung + Restaurierung, Orgel – gründen
.....

Zusatzübungen zum Passiv ⇒ Teil C Seite 205

A14 Wortschatz: Rund um die Musik und ums Hören

a) Was gehört zum Begriff *Musik* und was zu *Theater und Film*?
Ordnen Sie zu.

die Tonleiter ◊ der Schauspieler ◊ das Instrument ◊ die Opernsängerin ◊ die Außenaufnahme ◊ der Orchestergraben ◊ das Drama ◊ der erste Akt ◊ „Bretter, die die Welt bedeuten“ ◊ der Chor ◊ die Tonkunst ◊ der Synchronsprecher ◊ die Komödie ◊ die Tragödie ◊ die Operette ◊ der Bratschist ◊ die Schnittmeisterin ◊ der Notenschlüssel ◊ das Fagott ◊ der Drehbuchautor ◊ der Dreivierteltakt ◊ die Rückblende ◊ die Partitur ◊ der Abspann ◊ der Einakter ◊ der Schlager ◊ der Gesang ◊ das „Reich der Töne“ ◊ das Konzert ◊ die Arie ◊ das Wiegenlied ◊ die Leinwand ◊ der Vorspann ◊ der Stuntman ◊ die Chansonsängerin ◊ die Naheinstellung ◊ die Mundharmonika ◊ das Schauspiel ◊ der Sketch ◊ das Mundstück ◊ das Streichinstrument ◊ der Notenständer

Musik

Theater und Film

b) Ergänzen Sie die Verben mit *-hören* in der richtigen Form.

abhören (2 x) ♦ überhören ♦ anhören ♦ umhören ♦ zuhören ♦ hinhören ♦ weghören ♦ einhören ♦ mithören

1. Ich habe dir doch genau gesagt, wo wir uns treffen. Hast du mir mal wieder nicht
2. Ich suche eine neue Wohnung. Kannst du dich vielleicht mal ein bisschen, ob bei dir in der Gegend eine Wohnung vermietet wird?
3. Wenn ein Patient Schmerzen in der Lunge hat, muss der Arzt ihn
4. In meiner Schulzeit musste ich fleißig Englischvokabeln lernen. Abends hat mich dann meine Mutter
5. Der Chef hat gesagt, dass das Protokoll bis gestern fertig sein sollte. Das muss ich haben.
6. Du kannst ihn doch nicht so einfach beschuldigen. Du musst dir doch erst mal, was er dazu sagt.
7. In die zeitgenössische klassische Musik von Hans Werner Henze muss man sich erst
8. Da schleicht doch jemand durchs Haus! doch mal genau
9. Manchmal kann ich das Gekratsche von Martina nicht mehr ertragen. Dann lasse ich sie weiterreden und einfach
10. In manchen Fällen ist es der Polizei gestattet, Telefongespräche

c) Ordnen Sie den Redewendungen die richtigen Erklärungen zu.

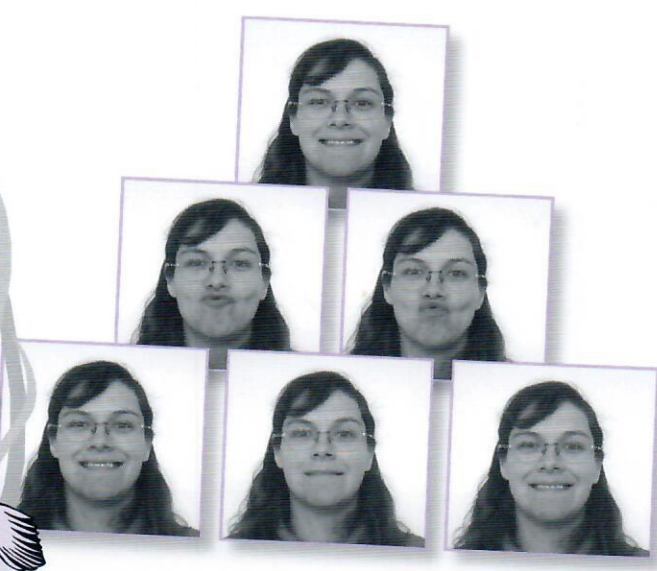
- | | |
|-------------------------------------------------------|----------------------------------------------------|
| (1) ins gleiche Horn blasen | (a) Das hört man gern. |
| (2) Man höre und staune! | (b) bestimmen, was getan wird |
| (3) die zweite Geige spielen | (c) sehr angeben/prahlen |
| (4) jmdm. vergeht Hören und Sehen | (d) Melde dich mal wieder! |
| (5) jmdn. zum Singen bringen | (e) Etwas ist verloren gegangen. |
| (6) Das ist Musik in den Ohren. | (f) z. B. eine Prüfung nicht bestehen |
| (7) Das/Den/Die kenne ich nur vom Hörensagen. | (g) jmdn. heftig kritisieren |
| (8) große/dicke Töne schwingen/spucken (umg.) | (h) die gleichen Ansichten wie jmd. anderes haben |
| (9) die erste Geige spielen | (i) Man weiß nicht mehr, was mit einem geschieht. |
| (10) den Ton angeben | (j) Etwas ist nötig, wenn man höflich sein will. |
| (11) Lass mal was von dir hören! | (k) eine führende Position haben |
| (12) jmdm. etwas geigen/eine Standpauke halten (umg.) | (l) etwas/jmdn. nur aus der Erzählung kennen |
| (13) etwas ist flöten gegangen (umg.) | (m) jmdn. dazu bringen, ein Verbrechen zu gestehen |
| (14) etwas gehört zum guten Ton | (n) Es ist kaum zu glauben. |
| (15) mit Pauken und Trompeten durchfallen | (o) wenig Einfluss haben |

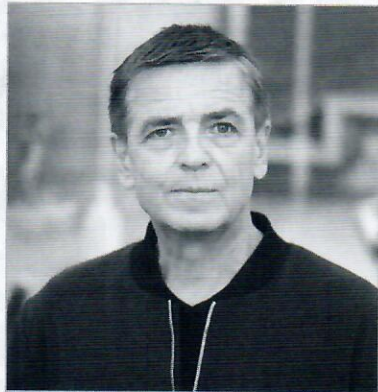


Fisches Nachtgesang

—
 U U
 — — —
 U U U U
 — — — —
 U U U U
 — — — —
 U U U U
 — — — —
 U U

Christian Morgenstern
(1871–1914)





Zu Beginn des neuen Jahrtausends reiste Andreas Gursky nach São Paulo und fotografierte einen Superlativ aus Stahl, Glas und Beton: den gigantischen, 140 Meter hohen Wohnhauskomplex *Copan*. Auf seinem gleichnamigen Foto wird die Anlage zum allgemeingültigen Symbol moderner Metropolen. Erst beim näheren Hinschauen entdeckt der Betrachter, dass es ein Leben hinter der gerasterten Fassade gibt: Deutlich sind einzelne Bewohner hinter wehenden Vorhängen zu erkennen. In vielen Bildern des Fotografen steckt der Mensch nur noch als Detail – als anonymes Massenteilchen oder als einsamer Statist in den Kulissen der Globalisierung. Andreas Gursky erzählt keine Geschichten, sondern zeigt Masterbilder,

unter künstlerischen Gesichtspunkten aus vielen Einzelmotiven zusammengebaut.

Der passionierte Marathonläufer, Ferrari-Fahrer und ehemalige Düsseldorfer Tennis-Jugendmeister arbeitet oft in schwindelerregender Höhe. Mal lässt er sich samt Plattenkamera und Stativ von einem Kran in den Himmel heben, mal schwebt er im Helikopter über seinem Motiv. „Ich gehe auf Distanz, um den Überblick zu behalten.“ Das erzeugt Befremdung – nicht nur beim Betrachter: „Manchmal habe ich das Gefühl, mit dem Blick eines außerplanetarischen Wesens durch den Sucher zu schauen.“

Der Fotograf als Besucher von einem anderen Stern. Andreas Gurskys irdischer Lebenslauf beginnt 1955 in Leipzig: Sein Vater ist, wie schon sein Großvater, Werbefotograf von Beruf. Einige Monate nach seiner Geburt zieht die Familie ins Ruhrgebiet. 1978 beginnt Gursky III ein Fotografiestudium an der renommierten Folkwang-Hochschule in Essen. Drei Jahre später wechselt er an die Staatliche Kunstakademie nach Düsseldorf.

Andreas Gursky startet mit Plattenkamera-Porträts von Pfortnerpaaren. Ende der 1980er-Jahre

zeigt er großformatige Architektur- und Landschaftsbilder auf ersten Ausstellungen. Foto für Foto erobert er sich einen eigenen Themenkreis: die Vereinsamung des Menschen in der Menge; der Fetischcharakter* der modernen Konsumgesellschaft – unter anderem am Beispiel von endlosen Schuhregalen der Luxusmarke Prada und breit angelegten Börsenpanoramen –, die monströse Monumentalität von Masseninszenierungen wie Boxkämpfen, Popkonzerten oder politischen Aufmärschen.

Seit 1992 bedient sich Andreas Gursky der „avancierten Technik“: Er digitalisiert seine analog aufgenommenen Fotos und bearbeitet sie am Computer. „Am Anfang waren es nur kleinere Eingriffe, die aus kompositorischen Gründen vorgenommen wurden. Mittlerweile gibt es komplette Bilderfindungen, die sich aus vielen einzelnen Details zu einem komplexen Bildganzen zusammenfügen.“ Da Andreas Gursky höchstens zehn Bilder in je sechsfacher Ausfertigung pro Jahr produziert, konkurrieren Museen und Sammler um jedes neue Werk. Nur ein kleiner Kreis von Auserwählten kann auf ein Bild des berühmten Fotokünstlers hoffen.

*Fetisch = Zaubermittel, Kult

A17 Textarbeit

a) Beantworten Sie die folgenden Fragen zum Text.

1. Was zeigt das Foto *99 Cent*?
.....
2. Wie reagieren Museumsbesucher auf Gurskys Fotografien?
.....
3. Warum nennt man Andreas Gursky den Meister des zweiten Blicks?
.....
4. Was erfährt man im Text über den Lebenslauf des Künstlers?
.....
5. Was ist im Text mit „avancierter Technik“ gemeint?
.....
6. Wie ist die Nachfrage nach den Fotografien von Andreas Gursky?
.....



b) Ergänzen Sie die passenden Adjektive und Partizipien in der richtigen Form.

anonym (2 x) ◊ aufgereiht ◊ wehend ◊ zweit- ◊ überraschend ◊ teuerst- ◊ groß ◊ erst- ◊ neu ◊ ausgefeilt ◊ kleinst- ◊ hoch ◊ gleichnamig ◊ aufgenommen ◊ modern ◊ näher- ◊ einzeln ◊ schwindelerregend ◊ renommiert

1. Auf den *ersten* Blick zeigt das Foto schier endlos Regale, die mit Süßigkeiten gefüllt sind.
2. Erst auf den Blick sind Kunden zu erkennen, Konsumenten.
3. Das Bild *99 Cent* machte Andreas Gursky mit dem Preis von 2,25 Millionen US-Dollar zum Fotografen der Gegenwart.
4. Die bis zu mehr als sieben Quadratmeter Arbeiten des Andreas Gursky vermitteln eine Seherfahrung.
5. Die Bilder bestechen durch eine Choreografie der Dinge und Figuren.
6. Sie sind aus extremer Nahsicht bis ins Detail lesbar.
7. Andreas Gursky fotografierte in São Paulo den 140 Meter Wohnhauskomplex *Copan*.
8. Auf dem Foto wird die Wohnanlage in São Paulo zum Symbol Metropolen.
9. Erst beim Hinschauen entdeckt der Betrachter Leben hinter der Fassade.
10. Deutlich sind Bewohner hinter Vorhängen zu erkennen.
11. In vielen Bildern des Fotografen steckt der Mensch nur noch als Massenteilchen.
12. Der Fotograf arbeitet oft in Höhe.
13. Andreas Gursky studierte an der Folkwang-Hochschule in Essen.
14. Seit 1992 digitalisiert er seine analog Fotos und bearbeitet sie am Computer.

c) Vervollständigen Sie die Sätze und bilden Sie Attribute im Genitiv.

Die Fotos von Andreas Gursky zeigen

- ◊ Macht – Konsum
- 1. Kampf – Produkte
- 2. Vereinsamung – Mensch
- 3. Monumentalität – Masseninszenierungen
- 4. Mensch als Statist – Globalisierung
- 5. Symbole – moderne Metropolen
- 6. Charakter – Konsumgesellschaft
- 7. ausgefeilte Choreografie – Dinge und Figuren

die Macht des Konsums

.....

Die Fotos von Andreas Gursky besitzen

- 8. Blick – außerplanetarisches Wesen (Sg.)
- 9. Magie – das Fremde

.....

A18 Manipulierte Fotos

a) Was fällt Ihnen ein, wenn Sie das Wort *Bildmanipulation* hören? Nennen Sie Beispiele.

.....



Bildmanipulation

.....

b) Wie echt muss, wie frei darf Fotografie sein?

Gibt es Ihrer Meinung nach Gründe, die für eine Manipulation von Bildern sprechen? Wenn ja, stellen Sie die Gründe vor und nennen Sie Beispiele. Wenn nein, begründen Sie Ihren Standpunkt.

A19 Fotoausstellungen 12

a) Kulturtipps im Rundfunk: Heute werden drei Fotoausstellungen vorgestellt. Hören Sie Teil 1 zum Thema *Bilder, die lügen*. Welche Aussage ist richtig? Kreuzen Sie an.

1. Die Manipulierbarkeit von Bildern
 - a) wurde durch Berichte aus Kriegsgebieten wieder zum Mittelpunkt des öffentlichen Interesses.
 - b) wurde durch den Kriegsverlauf beim Publikum wieder interessant.
 - c) stand schon immer im Mittelpunkt des allgemeinen Interesses.
2. Manipulation von Bildern
 - a) erfolgt immer am Bild selbst.
 - b) ist eine Erfindung der digitalen Fotografie.
 - c) gab es schon früher.
3. Die Ausstellung
 - a) will an Beispielen entlang des Alphabets die Grundmuster der Manipulation aufzeigen.
 - b) will 300 verschiedene Arten von Manipulation aufzeigen.
 - c) zeigt nur die wichtigsten Beispiele der Manipulation.

b) Hören Sie die Teile 2 und 3. Ergänzen Sie die Informationen in Stichpunkten.

Ausstellung: *Unverschämtes Glück*

◊ Wo wurde Robert Lebeck geboren?

in Berlin

1. Was studierte Robert Lebeck in New York?
2. Warum kehrte er nach Deutschland zurück?
3. Zu welcher Zeitschrift wechselte Lebeck 1966?
4. Nennen Sie ein Thema der in Hamburg entstandenen Bildreportagen, die bis heute legendär sind.
5. Was sind wesentliche Momente seiner Porträtfotografien?
6. Was kostet ein Besuch der Ausstellung?

Ausstellung: *Pigozzi und die Paparazzi*

7. Welche Art von Fotografien wird in der Ausstellung gezeigt?
8. Wie viele Bilder sind zu sehen?
9. Wie werden die fotografierten Menschen dargestellt?
10. Warum trug der Fotograf Ron Galella in der Nähe von Marlon Brando einen Football-Helm?
11. Was zeigen die Bilder von Arthur Fellig?
12. Bis wann läuft die Ausstellung?

c) Ergänzen Sie die fehlenden Verben in der richtigen Form.

..... interpretieren ◊ fragen ◊ zeigen ◊ vermitteln ◊ prägen ◊ rücken ◊ wünschen ◊ spielen ◊ herausreißen ◊ veranschaulichen

Bilder haben in unserer Kultur schon immer eine große Rolle *gespielt*, da sie die Vorstellung von der Realität (1). Die Medienberichterstattung aus Krisen- oder Kriegsgebieten hat aber auch die Diskussion über die Manipulierbarkeit von Bildern wieder in den Mittelpunkt des öffentlichen Interesses (2). Bildbeiträge werden z. B. aus dem Kontext (3) und von den verschiedenen Kriegsparteien (4). Auf diese Weise kann die Berichterstattung den Eindruck des Kriegsverlaufs bei den Zuschauern (5), der von den Berichterstattern (6) wird. Die Ausstellung mit dem Titel *Bilder, die lügen* (7) nach der Objektivität von Bildern und (8) Grundmuster der Manipulation, die anhand von rund 300 Objekten (9) werden.

⋮ Bücher und Kritiken

Teil A:

A20 Berichten Sie.

- ◇ Lesen Sie Kritiken/Rezensionen zu Büchern, Filmen, CDs, Theater- oder Konzertaufführungen, Ausstellungen der bildenden Kunst? Wenn ja, vor oder nach dem Lesen/Sehen/Hören?
- ◇ Wo lesen/hören/sehen Sie die Rezensionen? In Fachzeitschriften, Fernsehzeitschriften, Tageszeitungen, Wochenblättern, im Rundfunk, bei einer Kultursendung im Fernsehen, im Internet o. Ä.?
- ◇ Gibt es Ihrer Meinung nach Unterschiede zwischen z. B. einer Rezension im Internet (bei einem Internetbuchhändler) und einer Rezension in einer Zeitung? Wenn ja, beschreiben Sie die Unterschiede.
- ◇ Lassen Sie sich von Kritiken beeinflussen, d. h. zum Beispiel bei schlechten Kritiken vom Kauf eines Buches abhalten oder bei guten Kritiken zum Kauf eines Buches animieren?

A21 Jemand hat Ihnen den Roman *Johannisnacht* von Uwe Timm empfohlen. Bevor Sie sich das Buch kaufen, informieren Sie sich über Einzelheiten im Internet. Dort lesen Sie die folgenden Kurzkritiken.

**A****Rezension 1**

Rahmenroman mit tiefgründigem Humor und Selbstironie. Mit der Ausrede, einen Artikel über die Kartoffel zu schreiben und das entsprechende Material zu sammeln, fährt der Erzähler aus München nach Berlin auf der Suche nach der Bedeutung der letzten Worte seines Onkels, der Kartoffelsorten nach dem Geschmack auseinanderhalten konnte. In drei Tagen lernt er alle möglichen merkwürdigen Menschen kennen und sammelt unglaubliche, einzigartige Erfahrungen.

Der Roman ist wie ein Schreibtisch, in dessen Schubladen man seit Jahren eine unglaubliche Menge nutzloser und komischer Dinge übereinanderlegt und sie dann wiederum vergisst. Und jedes Mal, wenn man eine dieser Schubladen öffnet, springt ein neuer verrückter Charakter heraus und erzählt seine seltsame Geschichte. Und wie so oft im Leben liegt die Lösung des Rätsels ganz offen und scheinbar unübersehbar auf dem Schreibtisch selbst, wo wir nie hingucken. (*Serena Spreafico*)

B**Rezension 2**

Der Roman *Johannisnacht* beschreibt drei außergewöhnliche Tage, die ein momentan nicht inspirierter Schriftsteller in Berlin verbringt, um Material für einen scheinbar harmlosen Artikel über die Kartoffel zu sammeln. Er trifft dort eine Reihe von Menschen, die ihm erstaunliche Geschichten erzählen und ihn manchmal in wahnsinnige, peinliche oder komische Situationen ziehen. Da sind ein italienischer Lederverkäufer, der durch das Verkaufen einer Pappjacke dem Helden fast das Leben rettet; Herr Bucher, der seine Frau verliert und den ganzen Tag klassische Musik in der Gesellschaft eines Tuareg genießt oder eine verführerische und geheimnisvolle Ex-Literaturstudentin, die jetzt ihren Lebensunterhalt mit Telefonsex verdient.

Durch die Aufeinanderfolge von Aktionsszenen und Gesprächen unter vier Augen, die mit dem Kartoffelmotiv nur schwach verbunden sind, schafft es der Autor, die Aufmerksamkeit und Neugier des Lesers zu wecken. Mit den Protagonisten geht der Leser durch ein immer intensiv lebendes Berlin spazieren, wo sich äußerlich nach der Wende viel verändert hat, die Einstellungen vieler Einwohner, Wessis sowie Osis, dagegen wie blockiert in der ehemaligen künstlichen Trennung erscheinen.

Dieses vielschichtige Buch würde ich als einen sehr lesenswerten Roman empfehlen. In oft melancholischer Stimmung behandelt es die menschlichen Konsequenzen eines der größten politischen Irrtümer unserer Zeit und trotzdem macht das Lesen großen Spaß. (*Sarah Girard*)

C**Rezension 3**

In dem mosaikartigen Buch führt der Ich-Erzähler den Leser in drei Tagen durch Berlin kurz vor der Johannisnacht. Von Anfang an bekommt der Leser den Eindruck, dass dieses kein normal geschriebenes Buch ist: Der Ich-Erzähler muss einen Artikel über die Kartoffel schreiben und dazu fliegt er von München nach Berlin, wo er sich wie durch einen Traum bewegt. Die Geschichte hat einen roten Faden: die Suche nach Informationen über die Kartoffel und die Lösung eines Rätsels. Was wollte der Onkel des Erzählers, der Kartoffeln schmecken konnte, auf dem Totenbett mit den Worten „roter Baum“ sagen?

Eine fast zwecklose Suche, eine irrealer Suche. Ein Vorwand für den Autor, eine Gemäldegruppe ohne Altaraufsatz zu malen. Die *Johannisnacht* ist eine Nacht der Wende in den Sommer, die Nacht, in der alle magischen Typen, Hexen, Kobolde herauskommen. Der Erzähler trifft einige von ihnen, aus Ost- und Westberlin, aus zwei Welten, die doch getrennt bleiben. Die leichte und witzige Prosa von Uwe Timm verwebt die kleinen Geschichten zu einem spannenden Buch, das sich viele Male lesen lässt. (*Alex Flores Jiménez*)

A22 In welchen Rezensionen (A–C) gibt es Aussagen zu den Themenschwerpunkten 1–8? Es gibt nicht in allen Texten Aussagen zu jedem Themenschwerpunkt.

1. Ort und Zeit der Handlung

Text A
 Text B
 Text C

2. Rolle der Kartoffel

Text A
 Text B
 Text C

3. Bedeutung des Titels

Text A
 Text B
 Text C

4. Aufbau des Romans und bildliche Vergleiche

Text A
 Text B
 Text C

5. Bemerkungen zum Protagonisten

Text A
 Text B
 Text C

6. Bemerkungen zu den anderen Personen im Buch

Text A
 Text B
 Text C

7. politischer Hintergrund

Text A
 Text B
 Text C

8. persönliche Meinung der Rezensenten

Text A
 Text B
 Text C

A23 Gefallen/Missfallen ausdrücken
 Welche Redemittel eignen sich für eine Rezension, welche eher für eine mündliche, informelle Einschätzung eines Buches (Filmes/Theaterabends)?

Gefallen ausdrücken

- ◊ ein ausgezeichnetes/erstklassiges/bemerkenswertes/gut gemachtes/beeindruckendes/interessantes/spannendes/überzeugendes Buch
- ◊ ... ist/war toll/super/wahnsinnig gut/stark
- ◊ ... lässt sich gut/einfach/leicht lesen
- ◊ ... machte betroffen/nachdenklich
- ◊ ... kann man empfehlen/... sollte jeder lesen
- ◊ Dem Autor gelang/gelingt es .../Der Autor schafft es .../Der Autor versteht es, den Leser zu fesseln/zu unterhalten/mitzureißen ...

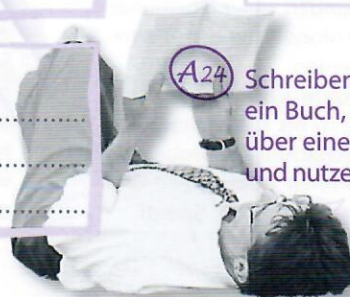
Missfallen ausdrücken

- ◊ ein mittelmäßiges/nicht gelungenes/langweiliges/kaum überzeugendes/nicht gut gemachtes/wenig unterhaltendes Buch
- ◊ ... ist/war schwer zugänglich/schwer zu lesen
- ◊ Der Autor war leider nicht in der Lage .../Dem Autor gelang es leider nicht ...
- ◊ Ich kann das Buch überhaupt nicht empfehlen!

Allgemeine Redemittel zu Rezensionen

- ◊ Der Roman handelt von .../Es geht in diesem Roman um ...
- ◊ Der Autor beschreibt/erzählt die Geschichte (*eines jungen Mannes*) ...
- ◊ Der Erzähler/Ich-Erzähler/Romanheld reist/verbringt/erlebt/trifft ...
- ◊ Der Roman ist wie .../Der Aufbau des Romans erinnert an ...
- ◊ Der Leser erfährt/kann miterleben/taucht ein in ...

A24 Schreiben Sie selbst eine Rezension über ein Buch, das Sie kürzlich gelesen, oder über einen Film, den Sie gesehen haben, und nutzen Sie die angegebenen Redemittel.



Kreativität

Teil B – fakultativ

Die Texte und Aufgaben in diesem fakultativen Teil B stellen ein Angebot für Lerner und Lerngruppen dar, die ihre sprachlichen Fähigkeiten zusätzlich erweitern möchten.

B1 Kreatives Schreiben

a) Lesen Sie die Pressemeldung.



Spitze Federn in Uniform

Pressemittelungen von Behörden zählen nicht unbedingt zu jener Art Lektüre, die junge Menschen üblicherweise verschlingen. Dröge und kryptisch* ist noch das Freundlichste, was man im Allgemeinen der Amtssprache nachsagt. Nicht so im Fall der täglichen Pressemittelungen der Polizeidirektion Leipzig. Diese sind mittlerweile unter Leipziger Bloggern Kult geworden.

Mit Schlagzeilen wie „Honda jetzt HonWeg“ oder „Cannabis als Vogelfutter“ versenden die Mitarbeiter der Pressestelle täglich ihre Berichte. In denen ist dann von einem „warm angezogenen“ Dieb die Rede, der gleich zwei Anzüge unter seiner Bekleidung aus dem Geschäft tragen wollte. Oder von Wildschweinen, die sich „pflichtwidrig von der Unfallstelle entfernten“. Auch „friedliche“ Gartenzwerge, die attackiert wurden, waren schon Gegenstand der Berichterstattung. Der saloppe Ton sprach sich unter den Betreibern von Weblogs schnell herum. Die unverhofften Webstars der Polizei-Pressestelle zeigen sich hocheifrig über die Resonanz auf ihre sprachliche Kreativität.

*dröge und kryptisch = trocken und unverständlich

b) Geben Sie den Inhalt der Meldung wieder.

B2 Berichten Sie.

- a) Einzelarbeit: Würden Sie sich selbst im täglichen Leben oder im Beruf als kreativen Menschen bezeichnen? Wenn ja, in welchen Bereichen sind Sie besonders kreativ?
- b) Gruppenarbeit: Welche Faktoren spielen Ihrer Meinung nach für kreative geistige Tätigkeit eine Rolle? Erarbeiten Sie in Gruppen Tipps zur Verbesserung der Kreativität und geistigen Leistungsfähigkeit und präsentieren Sie sie anschließend.

B3 Ist Kreativität erlernbar?

a) Lesen Sie die folgenden Texte.

A

Nutzen Sie Ihr kreatives Potenzial!

Wenn wir über Kreativität sprechen, gibt es zwei Grundsätze. Erstens: Jeder Mensch verfügt über ein kreatives Potenzial, d. h. über die Möglichkeit, schöpferisch zu handeln. Und zweitens: Kreativität

ist lernbar. Das Problem besteht nur darin, wie man sein kreatives Potenzial am besten ausschöpft. Am Anfang des kreativen Prozesses steht oft ein Problem oder ein (oft unbewusster) Wunsch, etwas bewegen oder verändern zu wollen. Nicht immer hilft

langes Nachdenken weiter, denn oft stellt man fest, dass man noch einiges lernen muss, um das Problem lösen zu können oder weiterzukommen. Deshalb sollte man zuerst alles sammeln, was man zum Thema wissen bzw. finden kann, und versuchen, die

offenen Fragen zu beantworten. Diese Phase kann relativ lange dauern. In der nächsten Phase werden alle Informationen, die der Verstand aufgenommen hat, auf der unbewussten Ebene neu zusammengesetzt. Irgendwann, beim Einschlafen, auf dem Nach-

20 hauseweg oder während einer Diskussion, ist die Lösung plötzlich da, wie ein Geistesblitz: Aus den verwirrenden Einzelteilen ist ein Ganzes geworden. In der letzten Phase geht es darum, die Idee in die Tat umzusetzen. Selbstkritisch muss sie überprüft,

25 geändert und angepasst werden.

Man kann den Kreativitätsprozess unterstützen, indem man zum Beispiel viel liest, sich Ausstellungen ansieht, in Konzerte geht oder mit anderen Leuten über unterschiedliche Themen spricht. Das Allerwichtigste ist aber, dass man an vielem, was einem begegnet, interessiert ist, und dass man sich gegenüber neuen Ideen offen zeigt, ohne sie gleich bewerten zu wollen. Man sollte immer versuchen, sowohl die Arbeit als auch das Privatleben vielfältig

35 zu gestalten, und jede Möglichkeit nutzen, etwas Neues zu lernen. Allerdings gehört zur Kreativität auch, allein sein zu können, sich mit sich selbst zu beschäftigen und sich nicht immer ablenken zu lassen.

B

Geistesblitze sind kein Zufall

Bewegung, Ernährung und Denken sind für die meisten Ärzte die wichtigsten Schritte zu Kreativität und Höchstleistungen. Wissenschaftliche Untersuchungen zeigen, dass das Gehirn ein Fettspeicher ist. Zu viel Fett kann somit den Strom der Geistesblitze lähmen. Deshalb, so die Meinung der Mediziner, müssten sich viele mit der Hälfte der maximal möglichen Denkgeschwindigkeit zufrieden geben. Wird das Gehirn infolge sportlicher Betätigung mit Sauerstoff durchflutet, bekommt es einen geistigen Frischeschub.

Auch Farben können auf den Geist stimulierend wirken. Dass sie positive oder negative Stimmungen erzeugen, hat schon Johann Wolfgang von Goethe

in seiner Farbenlehre Ende des 18. Jahrhunderts beschrieben. Die Erkenntnisse der Farbpsychologie finden sich heute in den Verschönerungskonzepten vieler Unternehmen wieder, mit denen Betriebsgebäude und die Arbeitsplätze der Mitarbeiter farbpsychologisch und künstlerisch gestaltet werden. In den Produktionsräumen eines Gesundheitsschuhherstellers z. B. dominieren die Farben Rot, Blau und Grün. Das *Kreative Haus* in Worpsswede bekennt sich zur Farbe Gelb mit einem kleinen Spritzer Rot. Für den Architekten des Gebäudes bedeutet die Mischung nicht nur die „Farbe des Lichtes und der Sonne“, er verbindet damit auch eine kreative Befreiung, denn Gelb soll bekanntlich die Seele beruhigen und den Geist auf kreatives Denken vorbereiten.

b) Was kann unsere Kreativität positiv beeinflussen? Tragen Sie die Informationen in Stichworten zusammen.

.....



.....

c) Vergleichen Sie die Vorschläge des Textes mit Ihren eigenen Vorschlägen aus B2b.

B4 Farben können auf den Geist stimulierend wirken. Sie können positive oder negative Stimmung erzeugen. Welchen Einfluss haben die Farben Blau, Rot, Gelb, Grün, Weiß, Schwarz auf Sie? Beschreiben Sie ihre Wirkung.

B5 Wortschatz

a) Ergänzen Sie die Nomen und die Artikel, wenn nötig.

1. Wissenschaftliche Untersuchungen zeigen, dass ein Fettspeicher ist.
2. Zu viel Fett kann somit den Strom (Pl.) lähmen.
3. Viele müssen sich mit der Hälfte der maximal möglichen zufrieden geben.
4. Auch Farben können auf stimulierend wirken.
5. Gelb soll bekanntlich beruhigen und auf kreatives vorbereiten.

- Geistesblitze
 Denken
 Geist
 Denkgeschwindigkeit
 Gehirn
 Seele

b) Ergänzen Sie die fehlenden Verben.

überdenken ◊ ausdenken ◊ überlegen ◊ nachdenken ◊ denken

1. Wir kommen schon wieder zu spät. Diesmal müssen wir uns aber eine wirklich gute Ausrede
2. Wo hast du den Schlüssel hingelegt? noch mal genau
3. Die Geschichte kann so nicht passiert sein. Das glaube ich einfach nicht. Wahrscheinlich hat sie sich das alles nur
4. Ich glaube, du machst da einen Fehler. Du solltest deine Entscheidung noch mal
5. gehört nicht zu seinen herausragenden Fähigkeiten.

Nominalisierung

Teil C :

<p>■ Ich gebe Ihnen die neue Preisliste, <u>damit Sie Bescheid wissen</u>.</p> <p>Es ist nicht einfach, <u>die Frage zu beantworten</u>.</p> <p>↓ eher mündlich Alltagssprache</p>	→	<p>Zu Ihrer Information erhalten Sie die neue Preisliste.</p> <p>Die Beantwortung der Frage ist nicht einfach.</p> <p>↓ eher schriftlich Sprache der Technik, Wissenschaft, Verwaltung, Politik</p>
--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	---	-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------

C1 Formulieren Sie die folgenden Sätze wie im Nominalstil.

- ◇ Weil die Ansprüche an den Thomaskantor hoch waren, erwies sich die Suche nach einem geeigneten Kandidaten als schwierig.
Wegen der hohen Ansprüche an den Thomaskantor erwies sich die Suche nach einem geeigneten Kandidaten als schwierig.
- 1. Es bestehen gute Aussichten, dass sich die Situation bald ändert.
.....
- 2. Vonseiten der Gewerkschaften gab es ein paar gute Anregungen, um die Arbeitsmarktlage zu verbessern.
.....
- 3. Wir gewähren nur Rabatt, wenn Sie bar bezahlen.
.....
- 4. Nachdem er seine berufliche Laufbahn beendet hatte, kaufte er sich ein Haus auf den Kanarischen Inseln.
.....
- 5. Weil es für Autofahrer sicherer ist, gilt auf dieser Bergstraße Tempo 30.
.....
- 6. Obwohl sich die Schwimmer auf die Olympischen Spiele gut vorbereitet hatten, zeigten sie enttäuschende Ergebnisse.
.....
- 7. Wenn Sie es wünschen, können Sie CDs mit Hörübungen ausleihen.
.....
- 8. Die Autotür lässt sich schon von Weitem öffnen, indem man einen Knopf auf der Fernbedienung drückt.
.....
- 9. Um sich vor Grippe zu schützen, kann man sich impfen lassen.
.....
- 10. Die Zahlung wird fällig, wenn wir die Waren liefern.
.....
- 11. Jetzt musst du die Aufgaben aber mal lösen, ohne dass ich dir dabei helfe.
.....
- 12. Wenn das Raumschiff in die Erdatmosphäre eintritt, können technische Probleme auftreten.
.....
- 13. Sie freute sich so sehr, dass sie jeden umarmte.
.....
- 14. Du hättest deine Finanzen mal überprüfen sollen, bevor du dir eine Eigentumswohnung kaufst.
.....

15. Die Firma muss ihre Umsätze steigern, damit alle Arbeitsplätze erhalten bleiben können.

.....

16. Soweit ich informiert bin, beginnt das nächste Semester erst Anfang Oktober.

.....

17. Ich hatte genügend Geld bei mir, was ein großes Glück für mich war.

.....

18. Er weiß über Musik so viel, als wäre er ein Musikwissenschaftler.

.....

19. Obwohl die Regierung Maßnahmen ergriff, hat sich die Lage noch nicht wesentlich verbessert.

.....

20. Er konnte sein Können noch nicht unter Beweis stellen, weil eine Gelegenheit dazu fehlte.

.....

C2 Verkürzen Sie die Sätze wie im Beispiel. Verwenden Sie dazu die folgenden Adjektive.

verbindlich ♦ vereinbart ♦ monatlich ♦ ausführlich ♦ einmalig ♦ einheitlich ♦ abschlägig ♦ endlos ♦ vorläufig ♦
geheim ♦ nachhaltig ♦ widersprüchlich ♦ üblich

♦ Das ist ein Angebot, das es nur einmal gibt.

Das ist ein einmaliges Angebot.

1. Wir brauchen Gesetze, die sich gleichen.

Wir brauchen Gesetze.

2. Betriebsrat und Geschäftsleitung trafen eine Absprache, von der niemand etwas wusste.

.....

3. Der Vorstandsvorsitzende machte eine Zusage, die nicht mehr zurückgenommen werden kann.

.....

4. Die Sitzung begann mit einer Darstellung der neuen Strategien, die lang und detailliert war.

.....

5. Die Maßnahmen sollen eine Wirkung erzielen, die lange andauert.

.....

6. Ich erhielt von der Behörde einen Bescheid, in dem stand, dass meinem Wunsch nicht nachgekommen wird.

.....

7. Die Zeugen haben Aussagen gemacht, die sich widersprechen.

.....

8. In dem Prospekt stehen die Preise, die wir abgesprochen hatten.

.....

9. Die Raten, die jeden Monat gezahlt werden müssen, gehen jeweils am Ersten automatisch vom Konto ab.

.....

10. Das war mal wieder eine Diskussion, die kein Ende fand.

.....

11. Der Kostenplan, der noch nicht endgültig ist, muss heute dem Chef vorgelegt werden.

.....

12. Das sind die Geschäftsbedingungen, die wir immer haben.

.....

Passiv und Passiversatzformen

C3 Einfache Passivsätze (Wiederholung)

Was passiert an einem Tag in Deutschland? Umschreiben Sie die Information mit Passivsätzen.

- | | |
|-------------------------------------|---------------------------------------------------------------------------------------------------|
| 3 Morde | <i>Es werden täglich drei Morde begangen/verübt.
Jeden Tag werden drei Menschen ermordet.</i> |
| 14 Verkehrstote | ..... |
| 30 Selbstmorde | ..... |
| 480 Ehescheidungen | ..... |
| 1 200 Eheschließungen | ..... |
| 7 100 Diebstahlanzeigen | ..... |
| 789 041 Liter Benzinverbrauch | ..... |
| 2 540 000 Mahlzeiten bei McDonald's | ..... |
| 8 767 123 Euro Umsatz bei Ikea | ..... |
| 26 142 740 Liter Bier | ..... |
| 46 421 112 Eier | ..... |
| 249 315 086 Zigaretten | ..... |
| 329 240 000 Tassen Kaffee | ..... |

C4 Passiv mit Modalverben

Bei Otto ist mal wieder einiges schiefgegangen. Geben Sie nachträglich Ratschläge im Passiv.

- | | |
|-----------------------------------------------------------------------------------------------------|--------------------------------------------------|
| ♦ Ottos Hemd ist total zerknittert. (<i>bügeln</i>) | <i>Es/Das Hemd hätte gebügelt werden müssen.</i> |
| 1. Der Bibliotheksausweis ist abgelaufen. (<i>verlängern</i>) | ..... |
| 2. Die Daten sind unvollständig. (<i>ergänzen</i>) | ..... |
| 3. Der Drucker ist kaputt. (<i>reparieren</i>) | ..... |
| 4. Der Brief liegt noch immer in Ottos Büro.
(<i>schon gestern – abschicken</i>) | |
| 5. Otto hat einfach so Urlaub genommen. (<i>beantragen</i>) | ..... |
| 6. Ottos Chef wusste von nichts. (<i>benachrichtigen</i>) | ..... |
| 7. Die Preisangaben in dem Angebot waren falsch.
(<i>vorher – kontrollieren</i>) | |
| 8. Alle warten auf Ottos Protokoll.
(<i>schon längst – schreiben</i>) | |
| 9. Otto hat noch immer 200 Euro Schulden bei Ingo.
(<i>schon vor einem Monat – begleichen</i>) | |

Umformung von Aktivsätzen in Passivsätze

Bei der Umformung von Aktivsätzen ins Passiv wird das Akkusativobjekt des Aktivsatzes zum Subjekt des Passivsatzes.

Aktiv: Die Ausstellungsbesucher betrachten das Bild.
Passiv: Das Bild wird betrachtet.

Genitiv-, Dativ- und Präpositionalobjekte bleiben von der Passivumformung unberührt. Wenn es im Aktivsatz kein Akkusativobjekt gibt, beginnt der Passivsatz mit einem anderen Satzglied (z. B. einem Dativobjekt) oder mit *es*.

Aktiv: Der Lehrer hilft mir bei den Hausaufgaben.
Passiv: Mir wird bei den Hausaufgaben geholfen.
Aktiv: Mein Nachbar half mir bei den Hausaufgaben.
Passiv: Mir wurde bei den Hausaufgaben geholfen.
Es wurde mir bei den Hausaufgaben geholfen.

C5 Formen Sie die Aktivsätze in Passivsätze um.

- ◇ Der Fotograf manipulierte die Bilder. *Die Bilder wurden (von dem Fotografen) manipuliert.*
- 1. Die Behörde antwortete mir nicht auf mein Schreiben.
- 2. Viele Firmen werben noch immer in Kindersendungen für Süßigkeiten.
- 3. Frau Kümmel unterbrach den Chef in seiner Rede dreimal.
- 4. Der Trainer redete dem Boxer in der Pause gut zu.
- 5. Der Internetanbieter verschickte die Bücher per Express.
- 6. Ein Expertenteam untersucht die Ursache des Stromausfalls.
- 7. Einige radikale Demonstranten steckten Autos in Brand.
- 8. Die Unterhändler brachen die Verhandlungen heute ab.
- 9. Die Jury ehrte die Schriftstellerin mit dem Georg-Büchner-Preis.
- 10. Viele junge Leute verstehen Ausdrücke aus der ehemaligen DDR nicht mehr.
- 11. Polizeibeamte sicherten die Unfallstelle und sperrten die Straße ab.
- 12. Die Galerieleitung sicherte die kostbaren Bilder durch ein besonderes Alarmsystem.
- 13. Der Direktor kündigte dem Sicherheitsbeauftragten nach dem Diebstahl.
- 14. Ein unbekannter Künstler malte das Bild im 17. Jahrhundert.

Passiversatzformen

Möglichkeit

Das Material kann verformt werden.

Das Material ist verformbar.
sein + Adjektiv auf -bar/-lich/-abel
 Das Material lässt sich verformen.
sich lassen + Infinitiv
 Das Material ist zu verformen.
sein + Infinitiv mit zu

Notwendigkeit/Auftrag/Verbot

Die Tür muss abgeschlossen werden.

Die Tür ist abzuschließen.
sein + Infinitiv mit zu

Die Nebenwirkungen dürfen nicht verharmlost werden.

Die Nebenwirkungen sind nicht zu verharmlosen.
sein + Infinitiv mit zu

C6 Formen Sie die Passivsätze um und verwenden Sie eine Passiversatzform.

1. Die alte Geige kann nicht verkauft werden.
2. Die Vorschläge können nicht akzeptiert werden.
3. Der Patient muss heute noch untersucht werden.
4. Der DVD-Spieler kann von jedem Kind programmiert werden.
5. Die Verdächtigen müssen sofort festgenommen werden.
6. Die Sitzbezüge können ausgewechselt werden.
7. Die Lieferprobleme müssen sofort gelöst werden.
8. Ihr lautes Lachen kann nicht überhört werden.
9. Das Medikament kann sowohl bei Gelenk- als auch bei Kopfschmerzen eingesetzt werden.
10. Jede Teambesprechung muss protokolliert werden.
11. Der Stürmer kann verletzungsbedingt noch nicht eingesetzt werden.
12. Das Ziel kann in einem Monat nicht erreicht werden.
13. Mit dem explosiven Material darf nicht gespielt werden.
14. Von der Verwendung dieses Holzschutzmittels muss abgeraten werden.

Auch Aktivformen bestimmter **Nomen-Verb-Verbindungen** können eine Passivform umschreiben.

Das Museum **wird umgebaut**. Das Museum **befindet sich im Umbau**.
 → *Nomen-Verb-Verbindung*

C7 Formen Sie die Passivsätze um und verwenden Sie die angegebene Nomen-Verb-Verbindung. Achten Sie auf eventuell fehlende Präpositionen.

1. Bei der Razzia wurden auch zehn Polizeihunde eingesetzt. (*Einsatz – sein*)

2. Die Qualität der Ware wird ständig kontrolliert. (*Kontrolle – unterliegen*)

3. Die Vorschläge der Architekten werden auf der heutigen Sitzung diskutiert. (*Diskussion – stehen*)

4. Die zu spät eingereichten Entwürfe können nicht mehr berücksichtigt werden. (*Berücksichtigung – finden*)

5. Der Entwurf des Architektenteams aus Sachsen wurde heftig kritisiert. (*Kritik – stoßen*)

6. Ende des Monats wird das Projekt abgeschlossen. (*Abschluss – kommen*)

7. Das Kunstwerk im Eingangsbereich wurde von allen beachtet. (*große Beachtung – schenken*)

8. Einige der Künstler werden sicher schnell wieder vergessen. (*Vergessenheit – geraten*)

Verschiedene Präpositionen

Teil C :

C8 Ergänzen Sie die fehlenden Präpositionen und Artikelendungen.

- ♦ Wir sind *mit dem* Taxi *zum* Bahnhof gefahren.
- 1. Der Einbruch geschah d..... Nacht.
- 2. Sie können auch Kreditkarte bezahlen.
- 3. Ich habe heute mal wieder eine Stunde Stau gestanden.
- 4. diesem Straßenlärm kann ich nicht schlafen.
- 5. Die Anzahl der Patentanmeldungen ist d..... letzten Jahren 20 % gestiegen.
- 6. Haus befindet sich eine Arztpraxis.
- 7. Das Beurteilungsgespräch findet Jahresende vier Augen statt.
- 8. Ich habe ihn erst Kurzem kennengelernt.
- 9. Das natürliche Heilwasser dieser Gegend soll alle möglichen Krankheiten helfen.
- 10. Herr Müller ist nicht Urlaub, er ist Geschäftsreise.
- 11. Die Schäden d..... Häusern sind noch letzten Sturm.
- 12. Können wir den Termin zwei Wochen verschieben?
- 13. der Presse wurde bekannt, dass sich der Fußballstar seiner Frau trennen will.
- 14. Die Informationen die Insel sind nur Spanisch.
- 15. Ufer des Flusses findet man einige wunderschöne Villen.
- 16. Wir waren uns vielen Punkten einig.
- 17. d..... Preisverleihung sah sie den Schauspieler ersten Mal der Nähe.
- 18. Hast du dich meinet (..... mir) so beeilt?
- 19. der Süddeutschen Zeitung gab es Thema Kündigungsschutz Auseinandersetzungen den Sozialdemokraten.
- 20. Unsere Preise haben sich 240 260 Euro erhöht.
- 21. Die Versuchsreihe muss ein längeren Zeitraum laufen, sonst können d..... Ergebnissen Fehler auftreten.
- 22. Das Flugzeug flog ein Höhe 10 000 Metern.
- 23. Wunsch bringen wir Ihnen gern das Frühstück Zimmer.
- 24. Sommerschlussverkauf bekommt man manche Sachen halben Preis.
- 25. Der Zug hat eine Verspätung 30 Minuten.
- 26. Die Entscheidung fällt den nächsten 24 Stunden.
- 27. eines Lehrbuchs kaufte sie sich dem Geld eine CD.
- 28. allen Erwartungen konnte der Konflikt friedlich beigelegt werden.
- 29. Der Autofahrer ist d..... Fahrbahn abgekommen und einen Baum gefahren.
- 30. des schnellen Eintreffens der Feuerwehr blieb der Schaden gering.

C9 Der Fotograf Helmut Newton
Bilden Sie aus den vorgegebenen Wörtern Sätze. Achten Sie unter anderem auf die fehlenden Präpositionen.

- 1. Helmut Newton – 1920 – Sohn, wohlhabende jüdische Fabrikantenfamilie – Berlin – Name: Helmut Neustädter – geboren werden
.....
- 2. 1936 – er – Gymnasium – abbrechen + bekannte Berliner Fotografin – eine Lehre – Fotograf – beginnen
.....
- 3. 5. Dezember 1938 – er – Deutschland – Richtung Singapur – verlassen
.....
- 4. Newton – dort – Bildreporter – Singapore Straits-Times – arbeiten, nach zwei Wochen – er – Unfähigkeit – entlassen werden
.....
- 5. Kriegsjahre, 1940 bis 1945 – er – Australien – verbringen, wo – er – 1945 – Melbourne – Fotostudio – eröffnen
.....
- 6. 1956 – Helmut Newton – australische *Vogue* arbeiten, später – auch – viele internationale Modemagazine
.....

Rückblick

Teil D

D1 Hier finden Sie wichtigen Wortschatz des Kapitels.

Musik und ihre Wirkung

Musik kann:

- ◊ eine Vielzahl von Reaktionen auslösen
 - ◊ beruhigen, beschwingen, beglücken, traurig machen
 - ◊ in unsere emotionale Balance eingreifen
 - ◊ das Belohnungssystem im Gehirn aktivieren
 - ◊ auf das zentrale Nervensystem wirken
 - ◊ Schmerzen lindern
 - ◊ Gänsehaut, Tränen oder erhöhten Puls hervorrufen.
 - ◊ Die Reaktionen auf Musik sind an persönliche Erinnerungen und Erfahrungen gekoppelt.
- Instrumente
- ◊ Ein Instrument wird gebaut/erbaut/geschnitzt/hergestellt.
 - ◊ musische/musikalische Neigungen entwickeln
 - ◊ ein Instrument erlernen/spielen/kaufen/erwerben
 - ◊ Den Instrumentenbauern steht akustisch gutes Material zur Verfügung.
 - ◊ etwas wirkt sich günstig auf die Tonerzeugung aus
 - ◊ Töne erzeugen/Töne lassen sich spielen
 - ◊ gut klingen/anderen Instrumenten klanglich überlegen sein
 - ◊ einen hohen Beliebtheitsgrad genießen
 - ◊ versteigert werden/unter den Hammer kommen/bei einer Versteigerung einen guten Preis erzielen
 - ◊ sich in einem schlechten Zustand befinden/nur noch teilweise funktionstüchtig sein
 - ◊ Geld für die Restaurierung aufbringen/Spenden sammeln

Fotografie

- ◊ digital/analog fotografieren
- ◊ Fotos archivieren/sammeln
- ◊ Fotoausstellungen besuchen
- ◊ Etwas ist auf den ersten/zweiten Blick zu erkennen.
- ◊ eine neue Seherfahrung machen
- ◊ jemanden nachhaltig beeindrucken
- ◊ eine ausgefeilte Choreografie/Komposition von Dingen und Figuren besitzen/zeigen
- ◊ etwas bei näherem Hinschauen entdecken
- ◊ mit Plattenkamera und Stativ arbeiten
- ◊ Bilder aus vielen Einzelmotiven zusammensetzen/Details zu einem komplexen Bild zusammenfügen
- ◊ Befremdung beim Betrachter erzeugen/auslösen
- ◊ Fotomotive sind die Vereinsamung des Menschen, die moderne Konsumgesellschaft und die Monumentalität von Masseninszenierungen.
- ◊ sich einer avancierten Technik bedienen
- ◊ Fotos am Computer bearbeiten
- ◊ Fotos manipulieren
- ◊ Bilder sind manipulierbar/Bilder „lügen“.
- ◊ Bilder vermitteln eine Vorstellung von Realität.
- ◊ Bilder stehen im Mittelpunkt des öffentlichen Interesses.
- ◊ Bilder aus dem Kontext/aus dem Zusammenhang reißen

Kritiken/Rezensionen

- ◊ eine Kritik/eine Rezension lesen/schreiben
 - ◊ sich von einer guten/schlechten Kritik beeinflussen lassen
 - ◊ sich ein Buch empfehlen lassen/eine Bücherempfehlung lesen
 - ◊ sich zum Bücherkauf animieren lassen
 - ◊ Freude und Interesse am Lesen haben
 - ◊ sich an Bestsellerlisten orientieren
 - ◊ Es ist ein ausgezeichnetes/erstklassiges/bemerkenswertes/gut gemachtes/beeindruckendes/interessantes/spannendes/überzeugendes Buch.
 - ◊ Es lässt sich gut/einfach/leicht lesen.
 - ◊ Das Buch/Die Geschichte macht betroffen/nachdenklich.
 - ◊ Den Roman kann man empfehlen/sollte jeder lesen.
 - ◊ Dem Autor gelang/gelingt es .../Der Autor schafft es .../Der Autor versteht es, den Leser zu fesseln/zu unterhalten/mitzureißen ...
 - ◊ Bei diesem Roman handelt es sich um ein mittelmäßiges/nicht gelungenes/langweiliges/kaum überzeugendes/nicht gut gemachtes/wenig unterhaltsames Buch.
 - ◊ Das Buch ist/war schwer zugänglich/schwer zu lesen.
 - ◊ Der Autor war leider nicht in der Lage ...
 - ◊ Ich kann das Buch überhaupt nicht empfehlen!
- Eine Rezension schreiben
- ◊ Der Roman handelt von .../Es geht in diesem Roman um ...
 - ◊ Der Autor beschreibt/erzählt die Geschichte (eines jungen Mannes).
 - ◊ Der Erzähler/Ich-Erzähler/Romanheld reist/verbringt/erlebt/trifft ...
 - ◊ Der Roman ist wie .../Der Aufbau des Romans erinnert an ...
 - ◊ Der Leser erfährt/kann miterleben/taucht ein in ...

Kreativität

- ◊ über ein kreatives Potenzial verfügen/sein kreatives Potenzial ausschöpfen
- ◊ schöpferisch handeln
- ◊ Kreativität ist lernbar.
- ◊ Am Anfang des kreativen Prozesses steht ein Problem.
- ◊ Wissenswertes zu einem Thema sammeln
- ◊ Alle Informationen werden auf der unbewussten Ebene neu zusammengesetzt.
- ◊ einen Geistesblitz haben
- ◊ eine Idee in die Tat umzusetzen
- ◊ den Kreativitätsprozess unterstützen
- ◊ sich offen gegenüber neuen Ideen zeigen
- ◊ das Privatleben vielfältig gestalten
- ◊ sich nicht immer ablenken lassen
- ◊ Weitere Einflussfaktoren sind Bewegung, Ernährung oder Farben.
- ◊ Zu viel Fett kann den Strom der Geistesblitze lähmen.
- ◊ Viele geben sich mit der Hälfte der möglichen Denkgeschwindigkeit zufrieden.
- ◊ Durch Sport wird das Gehirn mit Sauerstoff durchflutet.
- ◊ Farben wirken auf den Geist stimulierend/beruhigen die Seele.

D2 Evaluation
Überprüfen Sie sich selbst.

Ich kann	gut	nicht so gut
Ich kann mich fließend zu Themen wie <i>Musik, Kunst, Fotografie</i> oder <i>Literatur</i> äußern.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ich kann im Gespräch Vorschläge unterbreiten, auf Gegenvorschläge eingehen und zu einer Einigung gelangen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ich kann schriftsprachliche Formulierungen anwenden und entsprechende Umformungen vornehmen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ich kann populärwissenschaftliche Lese- und Hörtexte zu den Themen <i>Musik</i> und <i>Fotografie</i> verstehen und wiedergeben.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ich verstehe Buchrezensionen auch im Detail einschließlich implizierter Bedeutungen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ich kann eine Buchrezension schreiben.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ich kann populärwissenschaftliche Lesetexte zum Thema <i>Kreativität</i> verstehen und mich zu diesem Thema äußern. (<i>fakultativ</i>)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>